

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 111.

Donnerstag, den 19. September

1895.

**Erscint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Pos-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Die durch Bekanntmachung vom 20. August laufenden Jahres verfügte **Sper-  
rung des Communicationsweges** von **Steinbach** nach **Sosa** wird andurch  
wieder **aufgehoben**.

Schwarzenberg, am 17. September 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirkung.

B.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Materialwaarenhändlerin  
**Marie Hohmann in Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der  
Bertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger  
über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**den 14. Oktober 1895, Vormittag 11 Uhr**

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 14. September 1895.

**Akt. Friedrich,**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Wegen Verlegung des Hauptrohres der Wasserleitung bleibt der **Carlöfelder-  
steig** im Stadtbezirk von **Freitag**, den 20. d. M. ab auf die Dauer von 8—10 Tagen  
**gesperrt**.

Eibenstock, den 18. September 1895.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Körner.**

### 8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

**Freitag, den 20. ds. Mts., Abends 8 Uhr**

im Rathhause.

Eibenstock, am 18. September 1895.

**Der Stadtverordneten-Vorsitzer.**

**Wilh. Dörfel.**

### Tagesordnung:

- 1) Herstellung eines Schnittgerinnes in der oberen Crottenseestraße längs des Dörfel-  
schen Hauses.
- 2) Entschädigung für das zur Regulirung der unteren Crottenseestraße enteignete Areal.
- 3) Herstellung einer Schleufe in der vorderen Rehmerstraße.
- 4) Arealerwerb am Haberleitheweg.
- 5) Beschlussfassung wegen Verwerthung des alten Communicationsweges nach Mulden-  
hammer bez. Reibhardtsthal.
- 6) Umwandlung der beiden Dellaternen in der Nordstraße in Gaslaternen.
- 7) Anschluss des Magazin Gebäudes an die städtische Wasserleitung.
- 8) Mittheilung, die Genehmigung des Wasserleitungsregulativs betr.
- 9) Mittheilung, die Staatsbeihilfe für die Vorbildersammlung betr.

- 10) Dankschreiben des hiesigen K. S. Militärvereins.
- 11) Richtigprechung: a. der Sparkassenrechnung auf das Jahr 1894,  
b. " Armenholzrechnung " " " 1894.
- 12) Mittheilung, die Brücke am Bahnhof betr.  
Darauf geheime Sitzung.

### Gras- und Feld-Nutzungs-Verpachtung.

Die Nutzung des Graswuchses an den Bahndöschungen und sonstigen bahnfis-  
kalischen Grundstücken, sowie die Nutzung von Feldern an der Bahnstrecke vom Bahn-  
hof Eibenstock bis an die Reichsstraße in Aue soll

**am 23. September 1895, Vormittag 1/8 Uhr**

vom **Bahnhof Eibenstock** ab,

desgl. der Bahnstrecke von Haltestelle Wilzschhaus bis Bahnhof Eibenstock sowie

**am 24. September 1895, Vormittag 1/11 Uhr**

von **Haltestelle Wilzschhaus** ab

auf die Jahre 1896 bis mit 1901 öffentlich an die Meistbietenden unter den bei der  
Bauinspektion beziehentlich den Bahnmeistern in Schönheiderhammer und Wolfsgrün  
einzusehenden und vor Beginn der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen  
an Ort und Stelle anderweit verpachtet worden.

Adorf, am 16. September 1895.

**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.**

**Am 7. Oktober 1895:**

### Jahrmarkt in Johannegeorgenstadt.

### Holz-Versteigerung

auf dem Staatsforstrevier **Schönheide.**

Im **Hôtel „zum Rathhaus“** in **Schönheide** kommen

**Donnerstag, den 26. September 1895, von vorm. 9 Uhr an**

folgende in den Abth. 29, 33, 34, 35, 37 bis 41, 43 bis 50, 68, 70, 78, 79, 80, 82,  
83 und 90 aufbereitete **Ruh- und Brennholz**, als:

20 Stück w.	Stämme	bis 22 cm	Mittelfärke,
370	"	13—15 "	Oberfärke,
135	"	16—22 "	"
15	"	23—30 "	"
3038	"	8—12 "	"
6 Km.	"	Ruhknüppel,	6 Km. w. Brennweite,
87 1/2	"	Brennknüppel,	246 1/2 Km. w. Aeste

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend  
zur Versteigerung.

**Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und königliches Forstrentamt Eibenstock,**  
Frankf. am 17. September 1895. **Gerlach.**

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Raben.

25. (Nachdruck verboten.)

### Die September-Wochen III.

Sofort nach der Kapitulation von Sedan war dem  
Hauptquartier die Weisung zum Vormarsch auf Paris ergangen.  
Der Vormarsch und im Wesentlichen die 3. und 4. Armee  
(Maas-Armee), geschah zunächst von Südwesten, dann von  
Westen. Bohn schwärmte, wie immer, die Kavallerie, die sich  
wieder ganz ihrer Aufgabe gewachsen fühlte; der Vormarsch  
geriet nur auf geringfügige Hindernisse. Dem General Vinoy,  
der zur Schlacht bei Sedan zu spät kam und so der Gefangen-  
nahme entging, gelang es mit vieler Mühe und mit uner-  
kennenswerthem Geschick sein Corps, wemtschon mit Verlusten  
und nach Abwehr verschiedener Angriffe der nachfolgenden  
Deutschen, nach Paris zu führen, wo es denn die Kerntruppe  
bildete.

Vom 13. September an stießen die vorrückenden Armeen  
auf stärkeren Widerstand. Allenthalben aus Wäldern und  
Gebüsch tauchten Franktireur-Abtheilungen auf; je näher  
man an Paris kam, desto mehr häuften sich die Hindernisse,  
welche deutlich erkennen ließen, daß man sich in Paris sehr  
energisch zur Wehr zu setzen gedachte und sich auf eine lange  
Belagerung gefaßt machte. Das Große Hauptquartier des  
Königs war am 4. September nach Reims, am 5. nach Reims  
verlegt worden, wo ein neues Generalgouvernement unter  
dem Großherzog von Mecklenburg errichtet wurde. Am 10.  
September war der König im Lager von Chalons, am 14.  
wurde das Große Hauptquartier nach Chateau-Thierry, am  
15. nach Reims verlegt. Hier wurden die Beschlüsse bezüg-  
lich des Angriffes auf Paris gefaßt. Man kam schließlich

zu dem Resultat, Paris vollständig einzuschließen. Das Unter-  
nehmen war kühn und groß; Paris war die stärkste Festung  
der Welt und noch niemals war eine so zahlreiche Armee  
in einer belagerten Festung eingeschlossen worden.

Auf ihrem Vorrücken war die Maasarmee in Laon ein-  
gezogen, eine auf steilem Plateau gelegene, mit 20 Geschützen  
bewehrte Citadelle. Am 9. September hatte der Kapitän  
Theremin kapitulirt und Herzog Wilhelm von Mecklenburg  
war mit dem 4. Jägerbataillon in Stadt und Citadelle ein-  
gezogen. 2000 Mobilgardien streckten die Waffen. Als die  
letzten Mobilgardien aus der Citadelle heraus waren, erfolgten  
zwei fürchterliche Detonationen: das Pulvermagazin war in die  
Luft geflogen, mit ihm alle Bomben, Granaten, Patronen und  
eine Mine. Die im Hofe Anwesenden wurden unter den  
Trümmern begraben; Bomben, Steine und Mauerstücke flogen  
in die Stadt, die Vorstädte und darüber hinaus. In der  
Stadt wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Herzog Wil-  
helm wurde verwundet, von den Deutschen im Ganzen 3 Offi-  
ziere und 39 Mann getödtet, 12 Offiziere und 60 Mann  
verwundet; 300 Mobilgardien und 400 Einwohner erlitten  
das gleiche Schicksal. Der Präfect Verault wurde verhaftet,  
indef war er schuldlos. Eine eingehende Untersuchung ergab,  
daß der Artillerieaufseher Henriot, der selbst mit aufgeflogen  
war, die Unthat aus Fanatismus verübt hatte. Von den  
Franzosen wurde die jedem Völkerverrechte höhnpredende That  
als eine hochpatriotische gepriesen und maßlos übertrieben; es  
hieß, der „preussische Generalstab“ sei in die Luft geflogen  
und die „Preußen seien sehr entmuthigt, sie seien überzeugt,  
daß sie in Paris ihr Grab finden werden.“

Ehe die Belagerung von Paris ihren Anfang nahm,  
suchte Jules Favre auf eigene Hand eine Unterredung mit  
Bismarck nach; angeblich um womöglich zum Frieden zu gelan-  
gen, dem Anscheine nach aber nur, um zu sondiren und  
dannach die Franzosen zu um so längerem Aushalten anzufeuern.

Am 20. September fand die Unterredung zwischen Bismarck  
und Favre im Hauptquartier von Ferrières statt. Auf dem  
Wege nach dem Schlosse Haute Maison stellte Bismarck Favre  
gegenüber fest, daß die deutschen Truppen die Franktireurs  
als gemeine Mörder, nicht als Soldaten behandeln würden,  
welchen Standpunkt Favre nicht anerkennen wollte, obgleich  
die Franzosen 1813 den preussischen Landsturm nicht anders  
behandelt hatten. Nachdem Favre die Friedensliebe Frank-  
reichs betheuert hatte, worauf Bismarck auch ihm treffend zu  
Gemüthe führte, was man in Europa von dieser Friedensliebe  
zu halten berechtigt sei, kam man auf die ev. Friedensbedin-  
gungen zu sprechen. Bismarck sagte u. A.: „Straßburg ist  
eine immerwährende Drohung gegen uns; es ist der Schlüssel  
zu unserem Hause und wir wollen ihn haben.“ Favre fragte:  
„Dann also Elsaß und Lothringen?“ Graf Bismarck erwiderte:  
„Ich habe von Lothringen nicht gesprochen, aber was das  
Elsaß betrifft, will ich Ihnen offen sagen, daß wir es als ab-  
solut unentbehrlich für unsere Verteidigung erachten.“ Auf  
Favres Remonstrationen, daß diese Farte niemals zu einem  
dauernden Frieden zwischen den beiden Völkern führen könne,  
erwiderte Bismarck, daß Frankreich, auch wenn es der Sieger  
mit der größten Großmuth behandle, doch immer nur an den  
Krieg mit Deutschland denken würde; es werde die Kapitulation  
von Sedan ebensowenig acceptiren, wie Waterloo und Sabona.“  
„Wir haben ungeheuere Opfer gebracht,“ sagte er, „und sind  
durchaus nicht willens, morgen wieder von Neuem anzufangen.“  
Während die erste der Unterredungen einen mehr sonder-  
baren Charakter hatte, begab man sich in der zweiten Unter-  
redung mehr auf das Gebiet der Thatfachen. Diese Unter-  
redung fand am nächsten Tage statt. Favre verlangte einen  
Waffenstillstand und nebenbei das Recht der Verproviantirung  
von Metz und Paris; von einer Gegenleistung aber wollte  
er absolut nichts wissen. Als Bismarck unter den Bedin-  
gungen des Waffenstillstandes die Uebergabe der Festungen